



© Alexander Raiths/Foto12

Mehr als nur „driver mutations“

In einem Kommentar im Deutschen Ärzteblatt bittet Herr Prof. Tanneberger [1], insbesondere die junge Ärztegeneration, nicht ausschließlich die driver mutations eines Tumorpatienten in den Mittelpunkt ihres Interesses zu stellen, sondern den Menschen an sich.

Auch aus meiner Sicht darf die personalisierte Medizin nicht nur auf die phantastischen Fortschritte der Molekulargenetik und auf die sich daraus entwickelten therapeutischen Optionen eingengt werden. Einerseits ist es wichtig, den Fortschritt anzunehmen und für die Patienten umzusetzen, andererseits sollte uns bewusst sein, dass dies in der Onkologie nicht alles ist. Wir behandeln keine Laborwerte und keine driver mutations, sondern Menschen, Patienten. Zu diesem Menschen gehört neben seiner Erkrankung, sein individueller bisheriger Krankheitsverlauf, seine Begleiterkrankungen, sein soziales Umfeld sowie seine individuellen Vorstellungen und Wünsche. Das eine schließt das andere aber nicht aus. Der ganzheitliche Ansatz ist umso notwendiger, je mehr wir uns darüber im Klaren sind, dass wir

trotz der hoffnungsvollen zielgerichteten Therapien noch weit von der Krebsheilung entfernt sind.

Ihr

Prof. Dr. Stephan Schmitz
Schriftleiter von best practice onkologie



Literatur

1. Tanneberger, Stephan: Personalisierte Medizin: Lehren aus der Vergangenheit Dtsch Arztebl 2017; 114(18): A-892/B-751/C-735



© Kathrin39/Foto12

CME-TOPIC

Um die Heilungschancen zu verbessern, sind viele Krebspatienten auf der Suche nach komplementären Behandlungsmethoden, die die Standardtherapie optimieren können. Oft wird das Gespräch mit dem behandelnden Arzt dazu gesucht. Dieser Beitrag vermittelt dazu evidenzbasiertes Wissen. Nach der Lektüre können Sie u. a. den Unterschied von Komplementärmedizin und Alternativmedizin erläutern und Sie wissen, welche komplementären Behandlungsmethoden empfehlenswert bzw. unbedenklich und möglicherweise wirksam anzuwenden sind.